

noch heute werden jene Tiere von manchen Mittelmeerfischern beim Schlachten gereizt, damit sie „in Schönheit“ verenden. Zu den beliebtesten Speisefischen der alten Römer gehörten weiterhin Muränen, die in besonderen Teichen gehalten und sogar gemästet worden sein sollen. — Sieh dort, dem verfressenen rosenroten Seebarbenkönig ragt noch ein Schwanz aus dem Maul! Und wer ist neben dem großmäuligen Drachenkopf jener dicke, feiste, aufgeblasene Kerl? Sichtlich ein Thun, dessen Bauch aussieht wie mit Silberblech beschlagen. Der „Bonzenfisch“! So so! Außer diesen unerquicklichen Erinnerungen steigen aber auch erfreuliche auf: Der flachgepreßte Segler mit den langen Rückenflossenfäden und einem tiefschwarzen Punkt jederseits ist der Petersfisch; die Legende meldet, der fromme Petrus habe eine Steuer zahlen sollen, in seiner Not aber statt in den Beutel ins Wasser gefaßt, jenen Fisch gegriffen, und zwar so derb, daß der Fingerabdruck zurückgeblieben und dem Tier der Zinsgroschen aus dem Maul geglitten sei.

Genug von diesen „frutti di mare“! Wir hätten lieber lebendige Meerwunder geschaut, wären selbst gern einmal mitgetaucht! Dann gibt's nur einen Weg, den ins Aquarium. Kann es auch nicht die ganze Mannigfaltigkeit des Seegetiers in Form und Farbe zugleich vors Auge führen — es bringt aus beinahe allen Gruppen Vertreter an; Muster, möchte man sagen, wie zur großen Messe. Gut, und wir stellen uns dabei nicht als Käufer ein, sondern als berüchtigte „Sehleute“, die bloß zum Schauen kommen.

Der Reigen, den die Kinder des Meeres um die hufeisenförmige Seewasserabteilung des Leipziger Aquariums schlingen, wird angeführt von Tieren,

